

Bewegung ohne und mit Hilfe

Wenn die Tage kürzer werden, die langen Abende mehr Zeit zur Besinnung lassen, halten auch die Sportler Einkehr mit sich und ihren Möglichkeiten. Dabei stellen sie auch vermehrt Überlegungen an für den Bereich ihrer Umgebung, der mit Meister, Meter und Minuten wenig am Hut hat. Und das ist lobenswert und sei zur Nachahmung empfohlen; zumindest dann, wenn dabei auch etwas herauskommt - wie



**Gerhard Franz
über den
ehrliehen Sport**

in Marburg und den dazugehörigen Sportkreisen. Es geht dabei beileibe nicht nur um die pure Bewegung. Die benötigt zwar jeder, um den Kreislauf zu beleben, die Muskulatur auf andere Gedanken zu bringen und die Knochen zu strecken, aber nichts fällt einfacher, als sie sich selbst zu verschaffen - sei es an der Werkbank, im Arbeitssessel oder beim flockigen Spaziergang auf der Sackpfeife. Vielmehr ist Anleitung gefragt für die schwierigen Fälle - fachmännisch und realisierbar.

So lautet auch das Motto „Gesund und fit - mach fit“ für den ersten „Deutschen Fitneßtag“, zu dem morgen über 600 Fitneßstudios in Deutschland zu kostenloser körperlicher Betätigung einladen. In Marburg schließen sich „Fit * Fun“ in allen Belangen und das „Physicum“ im Bereich Aerobic dieser Aktion an und geben damit Interessenten Gelegenheit zu schnuppern.

An einen wesentlich kleineren, dafür aber komplizierteren Kreis wenden sich die Sportkreise Marburg und Biedenkopf und einige ihrer Vereine. Fünf von ihnen betreuen gewissenhaft und medizinisch begleitet herzkrankte Frauen und Männer: Seit Jahren schon der VfL Marburg, der allein drei Gruppen unterhält, der TSV Ockershausen, die Eintracht Stadtallendorf, der Skiklub Dautphe und die Versehrten-sportgemeinschaft Neustadt.

Neben Geschick und fachlichem Können bringen die Übungsleiter größte Gewissenhaftigkeit mit, ihren Schützlingen zu helfen, mit der Krankheit zu leben oder deren Folgen zu bekämpfen. Noch mehr psychologische Kraft und Sensibilität verlangt die Brustkrebsnachsorge von den Betreuern der Rehabilitationsgruppen, die der TSV Cappel und auch hier die Stadtallendorfer Eintracht verwirklichten. Sie tragen eine schwere Last, da sie ständig mit Krankheit, Tod und Trauer umgeben sind. Ihre eigenen Ängste und Ohnmachtsgefühle geraten mit dem Wunsch in Konflikt, echte Hilfe zu leisten. Dennoch geben sie diese den Teilnehmerinnen, die über die Erfahrung in der Gruppe, über gezielte Bewegung, Sport und Spiel lernen, mit der für sie neuen Situation umzugehen und neue Anreize für den Alltag zu finden.

Das gehört kaum zu den spektakulären Seiten des Sports, aber zu dessen ehrlichen. Von Intrigen, Postenschiebereien und Finanzskandalen kann da keine Rede sein - das Angebot dort bleibt so gering, daß niemand um des anderen Amt buhlt, und das Honorar für die leisen Helfer kann eh nicht in Barem aufgewogen werden.

Ein angenehmes Wochenende

Gerhard Franz